

Laudatio zur Kunstaussstellung «Kunst verbindet»

18.–20. September 2026, Breitenhof Altendorf

Geschätzte Kunstschaffende

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Gäste

Liebe Freundinnen und Freunde der Kunst

Als Gemeinderat und Präsident der Kulturkommission Altendorf freut es mich ausserordentlich, Sie heute Abend im Namen der Gemeinde und der Kulturkommission Altendorf zu unserer Kunstaussstellung herzlich willkommen zu heissen.

«**Kunst verbindet**». Unter dieses schöne und, wie ich finde, sehr passende Motto haben wir die diesjährige Ausstellung gestellt. Der Breitenhof soll an diesem Wochenende nicht einfach nur ein Ort sein, an dem Kunstwerke hängen oder stehen. Er soll ein Ort der Begegnung und des Austausches sein; ein Raum, in dem wir betrachten, entdecken, miteinander ins Gespräch kommen und vielleicht auch die eine oder andere neue Perspektive gewinnen. Genau so hat es unsere Kulturkommission im Vorfeld dieser Ausstellung formuliert.

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an unser Organisationskomitee mit Angela Wagner und Suzy Kendall sowie an unsere gesamte Kulturkommission: Nadine Mülli, Daniela Eheim-Camenzind, Nina Langenberg und Lavinia-Alice Manu.

Eine besondere Erwähnung verdient dabei unsere hauseigene «Instarella» Lavinia-Alice Manu. Sie hat es nämlich geschafft, die Kulturkommission digital aus der Ballenberg-Epoche direkt ins Instagram-Zeitalter zu katapultieren. Seither sind wir nicht nur kulturell aktiv, sondern auch offiziell «social-media-tauglich». Folgen Sie eigentlich schon unserer Seite «Kulturkommission Altendorf»? Falls nicht: Das wäre jetzt ein ausgesprochen guter Moment, dies diskret auf dem Handy nachzuholen.

Und weil Kultur bekanntlich nicht nur den Geist, sondern irgendwann auch den Magen beschäftigt, hat Daniela Eheim-Camenzind dafür gesorgt, dass wir heute weder verhungern noch verdursten müssen. Sie hat mit viel Umsicht unseren Apéro organisiert, wofür ihr vermutlich spätestens beim ersten Glas und beim ersten Häppchen unsere uneingeschränkte Dankbarkeit sicher sein dürfte.

Herzlichen Dank, liebe Mitglieder der Kulturkommission, für euren grossartigen Einsatz, eure Ideen, eure Zeit und dafür, dass Kultur in Altendorf nicht nur stattfindet, sondern mit Herz, Humor und inzwischen sogar mit Instagram-Auftritt!

Sie sehen, unsere Kulturkommission ist fest in weiblicher Hand und ich bin sozusagen der Quoten-Mann.

Nutzen Sie die Gelegenheit an diesen Tagen, mit uns in direkten Kontakt zu kommen, wir sind gerne für Sie da.

Denn Kunst hat eine besondere Fähigkeit: Sie kann Menschen miteinander verbinden, ohne dass zuerst viele Worte nötig sind.

Ein Bild kann uns berühren, noch bevor wir wissen, warum. Eine Skulptur kann Erinnerungen hervorrufen. Farben können Freude auslösen, Formen können Fragen stellen. Und manchmal stehen wir vor einem Werk und verstehen es nicht sofort und gerade darin liegt vielleicht sein Wert: dass wir stehen bleiben, genauer hinsehen und uns darauf einlassen.

Wie schön bringt es **Lisbeth Dobler** in ihrem künstlerischen Statement zum Ausdruck: Kunst könne Freude hervorrufen, nachdenklich machen oder auch unverstanden bleiben. Entscheidend sei, dass sich Menschen mit dem auseinandersetzen, was sie sehen, hören oder lesen.

Meine Damen und Herren, genau dazu möchte diese Ausstellung einladen.

Und sie kann dies auf besonders schöne Weise tun, weil die fünf Kunstschaaffenden, die wir an diesem Wochenende präsentieren dürfen, ganz unterschiedliche Lebenswege, Techniken und künstlerische Handschriften mitbringen.

Beginnen möchte ich mit einem Künstler, dessen Lebensgeschichte und Schaffen auf ganz besondere Weise mit Altendorf verbunden sind:

Cyrill Deuber.

Cyrill Deuber wurde 1945 in Altendorf geboren und lebt auch heute hier. Von Beruf Werkzeugmacher, entdeckte er vor rund fünfzig Jahren seine Leidenschaft für das Schnitzen.

Das Bemerkenswerte an seinem Schaffen ist sein Umgang mit dem Material. Für ihn ist ein Stück Holz nicht einfach ein Rohstoff, dem der Künstler seinen Willen aufzwingt. Die Natur redet mit.

Ein Ast, eine Wurzel, eine Verwachsung, sie geben etwas vor. Sie lassen bereits eine Gestalt erahnen. Und so entstehen Skulpturen, Fabelwesen, Reliefs, Miniaturen, Figuren und Masken. Jedes Werk wird zum Unikat, denn die Natur wiederholt ihre Formen nicht.

Besonders schön finde ich den Gedanken des Kreislaufs, den Cyrill Deuber beschreibt: Manche seiner Skulpturen stehen über längere Zeit in seinem Garten. Und irgendwann dürfen sie wieder zu dem werden, was sie einmal waren, zu Holz, zu Natur, zu Totholz für den Wald.

Da begegnen sich Kunst und Natur auf eine beinahe stille Weise: Der Mensch gestaltet, aber er besitzt nicht für immer. Dazu wird uns Cyrill Deuber exklusiv für unsere

Kunstaussstellung im Breitenhof 2 grosse Skulpturen mit den Titeln „Verschlungene Kontraste“ und „Dame im Naturlook“ zeigen.

Eine ganz andere künstlerische Welt eröffnet uns **Elisabeth Schätti-Peyer**.

Sie wurde 1939 in Emmen geboren und lebt heute in Altendorf. Ihre künstlerische Biografie reicht über viele Jahrzehnte. Nach ihrer Ausbildung am Primarlehrerinnenseminar in Baldegg besuchte sie unter anderem das Werkseminar der Kunstgewerbeschule Zürich und absolvierte später eine Ausbildung zur Malatelierleiterin.

Über viele Jahre arbeitete sie mit Acryl, Aquarell und Öl auf Papier und Leinwand. Und dann etwas, das mich an künstlerischem Schaffen immer wieder beeindruckt: Trotz all dieser Erfahrung bleibt die Bereitschaft, Neues zu wagen.

Heute arbeitet Elisabeth Schätti-Peyer mit Holzschnitt und Pigmentfarben auf Chinapapier. Sie selbst beschreibt dabei die Variation eines Grundmotivs und das Zusammenspiel von Absicht und Zufall als wesentliche Elemente ihres künstlerischen Prozesses.

Auch mit dem Breitenhof verbindet sie bereits eine Geschichte: Schon 1999 stellte sie hier Aquarelle sowie Arbeiten in Acryl aus. Darüber hinaus stammen von ihr Frieswandbilder im Seniorenzentrum Altendorf.

Ihre aktuellen Arbeiten tragen Titel wie «**Walzer**», «**Ticino**» und «**Jazz**».

Allein diese Titel erzählen von Rhythmus, Bewegung und Atmosphäre und vielleicht ist das eine schöne Einladung an uns Betrachtende: nicht nur hinzusehen, sondern die Bilder beinahe mit den Augen zu hören. Der Titel ihres 4. Werkes, welches sie in Altendorf zeigt, heisst „Tanz“

Auch **Lisbeth Dobler** lebt in Altendorf und blickt auf eine mehr als dreissigjährige künstlerische Tätigkeit zurück.

Geboren wurde sie 1953 in Appenzell. Sie war während dreissig Jahren als Lehrerin tätig und fand im Malen einen Ausgleich zwischen beruflichen und familiären Aufgaben.

Ihre künstlerische Entwicklung ist beispielhaft für etwas, das wir heute Abend bei mehreren unserer Kunschtchaffenden erkennen können: Kunst bleibt nicht stehen.

Am Anfang standen bei Lisbeth Dobler luftige Blumen- und Landschaftsaquarelle. Später wuchs das Bedürfnis nach stärkerer Abstraktion, nach Acryl auf Leinwand, nach Spontaneität und freierem Ausdruck. Inspiration findet sie in der Natur, in Farben und Formen, die sie abstrahiert und in eine harmonische Bildsprache überführt.

Auch sie ist keine Unbekannte im Breitenhof: Bereits 2007 stellte sie hier aus; weitere Einzel-, Paar- und Gruppenausstellungen führten sie unter anderem nach Lachen, Gais, Feusisberg und Appenzell.

Eines ihrer hier gezeigten Werke trägt den Titel **«Küstensturm»**. Zwei weitere Acrylbilder bleiben bewusst ohne Titel.

Vielleicht liegt auch darin eine besondere Freiheit: Nicht jedes Bild muss uns bereits durch seinen Namen sagen, was wir sehen sollen. Manchmal darf ein Werk einfach vor uns stehen und wir dürfen selbst herausfinden, was es in uns auslöst.

Bei **Tatjana Rusch** begegnen wir wiederum einer Künstlerin, für die Kunst von frühester Kindheit an Teil des Lebens war.

Tatjana Rusch wurde 1964 geboren, wuchs in Siebnen auf, lebte fast dreissig Jahre in Altendorf und ist heute in Wangen zu Hause. Beruflich ist sie als Grafikerin tätig; daneben arbeitet sie so oft wie möglich in ihrem Atelier.

Schon als kleines Mädchen durfte sie im Atelier ihres Vaters, der als Kunstmaler arbeitete, zeichnen und malen. Seit sie sich erinnern kann, gehören Pinsel, Blei- und Farbstifte sowie das Gestalten mit den Händen zu ihrem Leben.

Ihr künstlerisches Spektrum ist beeindruckend breit: Öl, Aquarell, Mischtechnik, Collagen, Arbeiten mit Holzmodelliermasse, Ton, Speckstein und Sandstein, aber auch Illustrationen, Plakate, Bühnenbilder und Dekorationen gehören zu ihrem Schaffen.

Und wenn Tatjana Rusch über das Malen spricht, klingt das beinahe wie eine Liebeserklärung an das Leben selbst. Sie verbindet es mit Naturerlebnissen, Sonnenstrahlen und Regentropfen, dem Duft von Sommerheu und Holz, mit Musik, Lachen, Kochen, Familie und Freunden.

Ihre vier Werke dieser Ausstellung stammen aus dem Jahr 2026 und tragen die Titel **«Blick nach vorn»**, **«Augenblick»**, **«Fliegende Küche»** und ein weiteres Werk **«am Meer»**.

Drei Titel, die auf ihre Weise wunderbar zu diesem Wochenende passen: nach vorne schauen, den Augenblick wahrnehmen – und sich vielleicht auch einmal von etwas Unerwartetem überraschen lassen.

Und schliesslich **Paul Malina**.

1942 in Bratislava geboren, studierte er dort von 1960 bis 1966 Architektur und besuchte anschliessend die Kunsthochschule. 1968 nahm er an einer Architekturausstellung in

Havanna teil; im selben Jahr zog er in die Schweiz. Heute lebt er als freischaffender Künstler in Altendorf und arbeitet in seinem Atelier in Siebnen.

Sein künstlerischer Weg umfasst Zeichnung, Aquarell, Druckgrafik und Plakatgestaltung, später Collage und Mischtechnik und seit den 1990er-Jahren auch digitale Techniken.

Über seinem künstlerischen Statement steht eine wunderbare Überschrift:

«Lust am schöpferischen Spiel».

Paul Malina möchte mit seiner Kunst weder belehren noch bekehren. Seine Arbeiten lassen bewusst Raum für die persönliche Interpretation. Er nimmt Themen auf, verändert sie, variiert Form und Farbe und versucht, Unsichtbares sichtbar werden zu lassen. Durch seine jahrzehntelange Tätigkeit zieht sich die Freude am Entdecken und am Spiel wie ein roter Faden.

Vielleicht ist genau das eine der schönsten Definitionen von künstlerischer Freiheit: neugierig bleiben. Sich verändern dürfen. Etwas ausprobieren, ohne schon im Voraus wissen zu müssen, wohin es führt.

Geschätzte Damen und Herren

Wenn wir diese fünf künstlerischen Persönlichkeiten betrachten, sehen wir zunächst grosse Unterschiede.

Wir sehen Holz und Leinwand, Papier und Pigmente, Acryl, Kreide und digitale Techniken.

Wir begegnen Gegenständlichem und Abstraktem.

Wir begegnen der Natur als Material und als Inspiration, dem Zufall und der Planung, dem Handwerk und dem Experiment.

Wir begegnen jahrzehntelanger Erfahrung – und zugleich immer wieder der Bereitschaft zum Aufbruch.

Und plötzlich verstehen wir vielleicht noch etwas anderes:

Gerade die Verschiedenheit verbindet.

Kunst verlangt nicht, dass wir alle dasselbe schön finden. Sie verlangt nicht einmal, dass wir dasselbe sehen.

Sie lädt uns vielmehr dazu ein, aufmerksam zu werden.

Hinsehen.

Fragen.

Staunen.

Vielleicht widersprechen.

Vielleicht entdecken.

Und vor allem: miteinander sprechen.

Deshalb gefällt mir der Gedanke besonders, dass wir an diesem Wochenende nicht nur die Werke, sondern auch die Menschen hinter diesen Werken kennenlernen können. Genau diese Begegnungen zwischen Kunstschaffenden und Publikum gehören ausdrücklich zur Idee unserer Ausstellung.

Liebe **Elisabeth Schätti-Peyer, Lisbeth Dobler, Tatjana Rusch, Cyrill Deuber und Paul Malina:**

Im Namen der Gemeinde Altendorf und der Kulturkommission danke ich Ihnen herzlich.

Danke für Ihre Bereitschaft, Ihre Werke mit uns zu teilen.

Danke für die vielen Stunden, in denen aus einer Idee langsam eine Form, aus einem Material ein Werk und aus einem leeren Raum etwas Eigenständiges entstanden ist.

Und danke dafür, dass Sie mit Ihrem Schaffen unser kulturelles Leben bereichern.

Kultur lebt nicht allein von Institutionen, Programmen oder Veranstaltungen.

Kultur lebt von Menschen, die etwas schaffen und von Menschen, die bereit sind, sich darauf einzulassen.

Ich wünsche unseren fünf Kunstschaffenden viele interessierte Besucherinnen und Besucher, bereichernde Gespräche und schöne Begegnungen.

Und Ihnen, liebe Gäste, wünsche ich Neugier, Musse und offene Augen für die Werke, denen Sie anschliessend im Breitenhof begegnen werden.

Nehmen Sie sich Zeit.

Lassen Sie die Bilder und Skulpturen auf sich wirken.

Sprechen Sie miteinander.

Sprechen Sie mit den Kunstschaffenden.

Denn wenn uns an diesem Wochenende genau das gelingt, dann wird aus dem Motto unserer Ausstellung Wirklichkeit:

Kunst verbindet.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine würdige, inspirierende und herzliche Vernissage und der Ausstellung vom 18. bis 20. September viel Erfolg.

Herzlichen Dank.**Kilian D. Grütter**

Gemeinderat und Präsident der Kulturkommission

Altendorf, 18. September 2026